

BAZAAR

Harper's

2022 | Oktober | harpersbazaar.de

THE ART LIST

Künstler*innen,
die uns begeistern

DESIGN

Countryfication

Essential Fashion

Bikerjacken,
Hot Pink

& die besten
Mäntel der
Saison

Harper's BAZAAR



ZEITGEIST — „Bazaar“ präsentierte 13 Lieblingskünstler*innen, darunter die Engländerin Tahnee Lonsdale und ihr Werk „Dove“ (2022)



The Art LIST

TEXT MIRIAM STEIN
MARLENE SØRENSEN

Vom türkisch-amerikanischen KI-Künstler über eine ungarische Bildhauerin bis zum japanischen Maler:
Diese Stars und Newcomer kreieren neue Kunstwelten



CRISTINA BANBAN arbeitet sich an üppigen, in verschiedenen Hauttönen gemalten, sich überlappenden und über die Leinwand hinausragenden Frauenkörpern ab. Die 1987 in Barcelona geborene Künstlerin lebt und arbeitet mittlerweile in Brooklyn. „Gerade sehe ich mich nach tiefen Gesprächen, sogar unangenehmen Gesprächen.“ Aus den Denkprozessen hinterher entstehen ihre Arbeiten, wie *Cuatro Mujeres* (2022).

ANOUK LAMM ANOUK

„Der Drang nach Gerechtigkeit und Gleichberechtigung treibt mich an.

Als nicht binäre, autistische, offen lesbisch lebende Person weiß ich, dass wir in der Gesellschaft noch einen Weg vor uns haben.

Kunst ist für mich ein Vehikel, ohne Worte viel und mit Nachdruck auszusagen“, sagt die 1992 geborene Wienerin, die im Strabag Kunstforum kürzlich ihre größte Solo-Show hatte. Hier: „Lesbian Jazz Nr.“ (2019) und „Post/Pre Nr 7“ (2021)





REFIK ANADOL arbeitet mit *Machine-Learning-Algorithmen*. In „*Quantum Memories*“ etwa werden 200 Millionen Natur- und Landschaftsbilder per KI zu digitalen Sequenzen verarbeitet. Was inspiriert den 1985 geborenen türkisch-amerikanischen Kreativen? „Mein Studio und ich fantasieren davon, die Daten des James-Webb-Teleskops in ein multisensorisches Projekt einfließen zu lassen.“



SABINE FINKENAUER findet Anregung im „Dialog mit Volkskunst und Kunsthandwerk“. Ornamente und geometrische Elemente, wie hier in *Dama*, überträgt die 1961 Geborene „von Zeichnungen und Bildern in andere Materialien wie Holz, Textil oder Metall“. Bei wem hätte sie gern eine Masterclass genommen? „Bei der Schweizer Künstlerin Silvia Bächli.“ Und mit wem einen Drink? „Hätte ich gern mit Martin Kippenberger gehabt, und nicht nur einen.“



FOTOS Courtesy of Muraoka Kimio, "Red Sofa", 2020, Mineral Pigments, Mixed Media; 100 x 100 cm; Courtesy of Fanny Gillequin, "Rohingya", 2022, rotting, marker, watercolor and dried flower petals on paper, 90 x 37 cm/Photography by Cedrick Eymener

FANNY GILLEQUIN

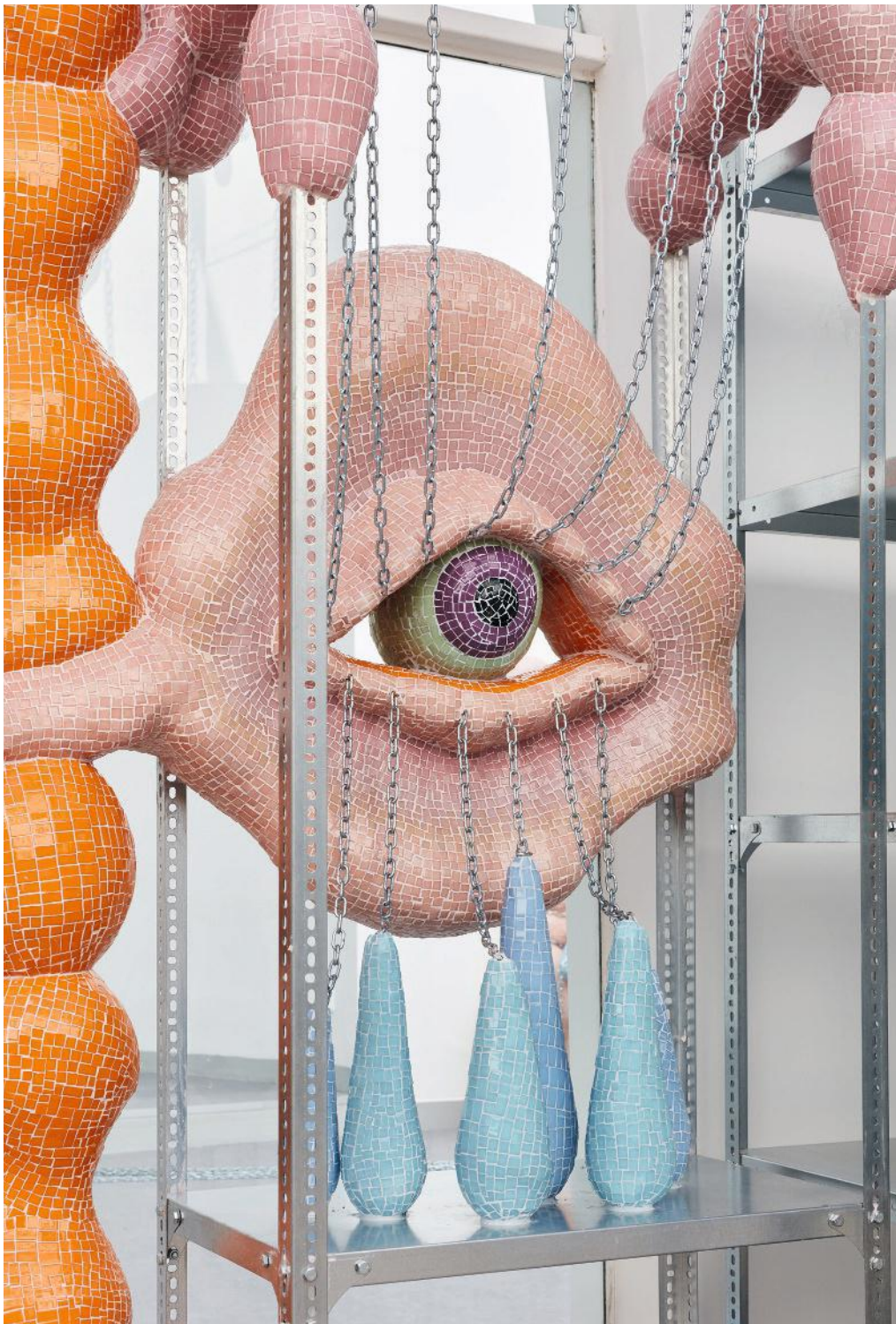
Die 1988 in Montpellier geborene Künstlerin lässt sich von antiken Anatomiezeichnungen inspirieren oder von der „Farbe des isländischen Labradorit, wenn ich ihn unter fließendem Wasser modelliere“. Ihre Stärke sieht sie in ihrem Einfühlungsvermögen: Für ihre Arbeit *Rohingya* (2022) hat sie voller Hingabe und mit bemerkenswertem Auge fürs Detail Dörfer der in Myanmar verfolgten Rohingya gezeichnet.



KIMIO MURAOKA

Ausgehend vom *Nihonga*, der traditionellen japanischen Malerei, öffnet Muraoka einzigartige Welten in seinen Gemälden. Sie entstehen aus der Kombination verschiedener Techniken und Materialien – zu sehen auf „Red Sofa“ (2020). „Gerade inspirieren mich Animationen, Videospiele und Videobilder am allermeisten, auch wenn ich wirklich kein Fachmann in diesen Genres bin“, erzählt der Künstler und Professor, der 1966 in Kyoto auf die Welt kam.





ZSÓFIA KERESZTES

Die Ungarin macht in ihren Skulpturen das Digitale real. So setzt sie sich in *After Dreams: I dare to Defy the Damage*, ihrer Solo-Ausstellung auf der 59. Biennale von Venedig, mit der Frage auseinander, wie aus Vergangenheit und Virtualität neue Identitäten entstehen – Stück für Stück, in so wunderlichen wie berührenden Mosaiken. Die Wahl der 1985 in Budapest geborenen Künstlerin, wenn sie ein Kunstwerk besitzen könnte? „*Skeletons fighting over a pickled herring* von James Ensor. Die Absurdität und Sinnlosigkeit des Dargestellten erinnern mich daran, mich nicht um Belangloses zu sorgen.“

ALEXIS RALAIVAO In seinen Werken bildet der 31-jährige Künstler intime Details im Alltag ab und zieht sie voller Zärtlichkeit auf Leinwände – wie ein offenes Hemd, eine Kette in der Halskehle oder, wie bei *À l'aube* (2022), eine Kerze hinter dem Rücken. Der Sohn eines madagassischen Vaters und einer französischen Mutter kommt aus Rennes, wo er lebt und arbeitet.



AUDUN ALVESTAD

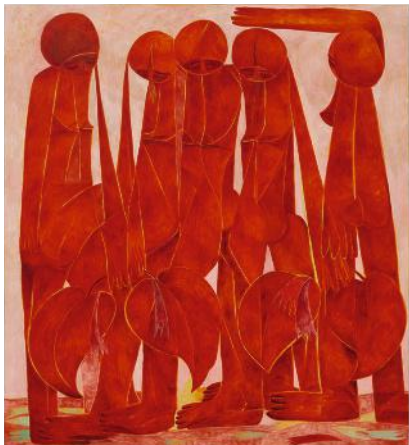
widmet seine Gemälde den Tätigkeiten von „Durchschnittsmenschen“. Ob nun beim Rasenmähen oder beim Rutschen, wie hier in *„How to open your heart“* (2022). „Im Moment habe ich ein gewisses Interesse an der Idee der Freizeit und der Architektur dahinter“, so der aus Bergen stammende 42-jährige Norweger.





SHOLTO BLISSETT

Kaum hatte er 2020 seinen Master of Arts in Painting am Royal College of Arts erhalten, fanden sich seine Arbeiten in Galerien wieder. „Meine größte Inspiration ist das Fliegenfischen“, sagt der 1996 in Salisbury geborene Engländer. „Ich versuche, die natürlichen Bewegungen der Flüsse wahrzunehmen, um sie detailnah in meinen Landschaftsbildern wiederzugeben.“ Aktuell arbeitet Blissett an Solo-Shows für 2023 mit Alexander Berggruen in New York sowie Peres Projects in Mailand. Hier: *Ship of Fools VIII* (o.), *Garden of Hubris XXVIII* (l. o.) und *Ship of Fools II* (l. u., alle 2022).



TAHNEE LONSDALE „Meine Träume, die Natur, das Ungewisse, Reiki, die Akasha-Chronik, die Kompositionen von Emahoy Tsegué-Maryam Guèbrou, Liebe, Unruhe.“ Ihre vielfältigen Inspirationen setzt die englische Malerin, 1982 geboren, in Gemälden wie „go lightly“ (2022) um, deren lebhaft-farbene Melancholie offenbaren.



ELLA WALKER

Die 29-jährige Wahllondonerin kombiniert Malerei, Zeichnung und Fresko. Mittelalterliche Mythenbildung und Ikonographie, ausgedrückt durch Kostüm und Rollenspiel, charakterisiert auch „Idolatri“ (2022). Mit Marlene Dumas würde sie sich bei einem Drink austauschen.

FOTOS Ella Walker in her studio, 2022. Courtesy of Ella Walker and Casey Kaplan Gallery, New York; „Idolatri“, 2022. Acrylic dispersion, pigment, chalk, and pencil on linen, 210 x 140 x 20cm/ Photograph by Jason Wychie; Courtesy of Charline Tyberghein and Gallery Sofie Van de Velde; „The Weirdest Thing Happened“, 2022. Oil and acrylic on canvas, 120 x 110 cm



CHARLINE TYBERGHEIN

„Mich interessiert, warum Menschen sich mal für mehr Funktionalität und mal für Dekoratives entscheiden“, sagt die 29-jährige Antwerpenerin. Ähnlich aufgeladen wie das Spannungsfeld zwischen Form und Funktion sind ihre Arbeiten. Sie erinnern an Bilderrätsel, wie beispielsweise in *The Weirdest Thing happened* (2022): Wie kam die Zigarette zum Streichholz zum Seil? Geheimnisvoll schön.